

Betrifft Heft 50 ARCH

Ohne Anrede beginnend, möchte ich Euch gleich einmal fürs 50. Heft gratulieren. Nicht nur solange auszuhalten ist wert gefeiert zu werden. Auch eine inhaltliche Tendenz ist im Begriff die zulange vernachlässigte Wirklichkeit des gebauten Raumes genauer ins Monokel zu nehmen. Es wird das ureigenste Verdienst von ARCH sein, die sogenannte Typologie-Diskussion der romanischen Länder, - die immer auch eine politische war -, ins Licht der germanisch-protestantischen Sinnesfeindlichkeit zu bringen. Und ohne in einen Panik-Stadt-Mythos zu verfallen muß doch klar gesagt werden, daß sich erlebter und erfahrener »Raum« nicht nur in Aktionen und Gesetzen, in bürokratischen Entscheidungen und der Verfügbarkeit ausdrückt. Schließlich gibts auch noch Bedingungen unter den »entwickelt« wird. Immer wird dies auch ein »architektonischer« Raum sein, das nämliche »ARCH« vor dem »« im Titel ist damit gemeint.

Vielleicht sollte man an dieser Stelle an Ernst Bloch erinnern. In seinem Gespräch »über Ungleichzeitigkeit« ist deutlich die »Wirksamkeit der alten Sprachen« angesprochen, wenn sie mit der Wirklichkeit der Umstände eine Beziehung der Erfahrung eingehen. Diese Erfahrungen sind typologischer, u.U. gar stadträumlicher Art. Und wer davon nicht »redet«, der hat nichts gelernt, der bleibt im Abstrakten stecken.

In diesem Sinne, mehr Mut zum »Fleisch«, zum Alltag, zum Raum, zur Architektur, zur Wirklichkeit verdammt noch mal. ARCH 50 ist ein toller Stern auf diesem Himmel der Erde. »Alles nur, weil die Sozialdemokraten und später die Kommunisten sich in Nüchternheit, Phantasielosigkeit und Armseligkeit verfangen hatten...« (Ernst Bloch).

Dies als Mahnung zum Schluß und der Hoffnung auf weitere ARCH 50
Dietmar Steiner

Berlin, am 14.08.80

Betr. Heft 51/52 ARCH: Berlin: Mauer abgerissen

Gegendarstellung

Sehr geehrte Damen und Herren, als Architekt der im Bereich Berlin-Kreuzberg (Oranienplatz/ehemaliger Luisenstädtischer Kanal) im Frühjahr 1980 durchgeführten Baumaßnahme übersende ich Ihnen folgende Korrektur zu Ihrer o.a. Veröffentlichung. Im Sinne des Pressegesetzes bitte ich um Gegendarstellung in einer Ihrer nächsten Ausgaben, mit folgendem Inhalt:

1.) Sie behaupten, es »wurde der Platz bis zu 2,50 m Höhe rundum eingemauert«. Diese Behauptung ist falsch. Richtig dagegen ist, daß zu keinem Zeitpunkt der Oranienplatz rundum eingemauert war. Richtig ist, daß an der Nordseite des Platzes zwei im Bau befindliche, abgewinkelte Mauerscheiben von ca. 1,50 m Höhe eingerissen wurden, die als Rankwandlelemente mit Pergolenaufsatz vorgesehen waren und nie den Platz rund umschließen sollten.

2.) Sie behaupten, »daß die Mauer vornehmlich als diskretes Hundeklo diente, Parkbänke z.T. verschattete« usw. Diese Behauptung ist falsch. Richtig dagegen ist, daß (s.Pkt.1) die Mauer keinem Hund als diskretes Hundeklo diente und Parkbänke nicht verschattete, da sie in der von Ihnen beschriebenen Art nicht bestand.

Mit freundlichem Gruß
Jürgen Zilling

Betrifft 51/52 ARCH

Geehrte ARCH Redaktion, zunächst einmal uneingeschränkte Glückwünsche zum Heft 51/52 von ARCH: habe ich doch schon beim Durchblättern soviel Anerkennenswertes gefunden, daß in diesen Brief kaum die Hälfte des Kopfschüttelns paßt, welches mich befiel. Bevor ich jedoch ausgewählte Höhepunkte hiervon zu Papier bringe, muß ich Farbe bekennen: gehöre ich doch zu der Mehrheit der staatsabhängigen, harmlos-vertrottelten oder böswillig-doktrinären (je nachdem) Naturwissenschaftler, die schon beim Aufstehen jeden Morgen überlegen, wie sie mit Kernenergie und ähnlichem Teufelszeug harmlosen Bürgern Transurane in die Augen streuen können. Das entwertet gottseidank sämtliche weiteren Ausführungen sofort und ich brauche daher, da Sie sich ja eine Meinung gebildet haben, nicht mit Fakten aufwarten, was nicht schwierig, aber verlorene Liebesmüh wäre.

Dies längliche Intro belegt meine objektiven Schwierigkeiten, mit meiner Kritik irgendwo an ARCH 51/52, dieser - mit Verlaub - Bonanza des Unsinnis, zu beginnen. Fangen wir also beliebig an, z.B. beim Literaturverzeichnis: Daß Erich Fromm sich die Nähe von Herbert Gruhl nicht mehr verbitten kann, ist nicht seine Schuld; daß die methodischen Grundlagen der ÖKO-Studie mehr als wackelig sind, da sie einen rigorosen Vorgriff auf nicht nur technische, sondern auch geburtenpolitische Maßnahmen bedeuten, daß die Studie wirklich unabhängig ist, zumal von belegbaren Zahlen im Bereich der regenerativen Energiequellen - was solls; Klaus Traube hat zur Entschuldigung des Buches angeführt, es sei ja schließlich auch im wesentlichen als zwölfmonatiger Alleingang eines interessierten Laien (Dipl.-Chem. F. Krause) unter Absegnung durch den Rest der Autoren entstanden - so sieht es aus (seufz). Daß der großtechnische und dezentrale Sonnenenergie-Einsatz in der Bundesrepublik Deutschland die doppelte Fläche des gesamten installierten Straßennetzes verschlingen würde - wen stört's? (Ich seh' schon den Aufruf zur Bürgerinitiative auf der 4. Umschlagseite), es sei denn, industrielle Fertigungsprozesse werden auf manufaktuelles Niveau herabgeschraubt (und waren die Leute damals nicht glücklich, gell?) oder laufen, ganz wie in meinen Comics, auf der 'Hamstermit-Wasser-und-Amphetamin'-Basis.

Aber näher zum Thema der ARCH: was sollte einem Leser eigentlich eher die Sprache verschlagen: die Reformhaus-Mentalität, mit der für 'nicht-chemisierte' (was ein Wort wieder!) Lebensmittel die dafür wahrscheinlich Vogelmist und das noch viel gesündere Mutterkorn enthalten - plädiert wird? Oder die Unbefangenheit, mit der hier die Probleme der luxurierenden Stadtrand-Mittel- und Oberschicht durch simple Wendung ins 'Ökologische' im Handumdrehen in ein Menschheitsproblem transformiert wird: Der kleinste Kachelofen, den ich kenne (kein Turm wie im Haus Dr. Flaskamp) kostet 10 000,-DM, und auch meine bescheidene Zwei-Zimmer-Wohnung wird den biodynamischen Mindestanforderungen nicht gerecht: zu meiner Entlastung muß ich anführen, daß die Holzfeisterrahmen sich seit längerem selbst kompostieren, da ich gewitzt auf 'chemisierte' Nitrolacke oder Xyladecor verzichtet habe. Auch mein nichtexistenter Garten enthebt mich all der Probleme, die mir - nach Dietrich: 'Symbiotische Architektur' - durch tieflegen der E-Leitung

NEUERSCHEINUNG:

Freiheit + Gleichheit
Streitschrift für Demokratie und Menschenrecht

Mit dieser Streitschrift sollen Geschichte und Gegenwart der Bundesrepublik im Spiegel der Menschenrechte als unmittelbar geltende Normen gezeigt werden. Die gewordene Wirklichkeit der Menschenrechte aufzuspüren heißt aber, sie in den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen aufzusuchen, sprich: bei den Majoritäten und Minoritäten der Bundesrepublik. Die Gefährdung der Grund- und Menschenrechte hat viele Dimensionen, vom Betrieb bis zur Polizei, vom 'Atomstaat' bis zur Friedensfrage, von der Meinungsfreiheit bis zu den Berufsverboten, von den zahlreichen 'Minderheiten' (Alte, Kinder, Strafgefangene, Obdachlose, Homosexuelle, Ausländer, Zigeuner ...) bis zur längst nicht verwirklichten Gleichberechtigung der Frau.

Das Heft 2 der Streitschrift "Freiheit + Gleichheit" (Oktober 1980) bringt u.a. folgende Beiträge ● Roland Narr: Kinder und ihre halberwachsenen Rechte ● Christine Morgenroth: Arbeitslosigkeit ist grundgesetzwidrig ● Hannelore Narr: Altsein im gesellschaftlichen Abseits ● Peter Schlotter: Politik der Angst - Rüstung und Abrüstung ● Joachim Hirsch: Der neue Leviathan oder der Kampf um demokratische Rechte ● Roland Roth: Bürgerinitiativen und Sicherheitsstaat ● Dorothee Sölle: Menschenrechte in Lateinamerika ● Bernhard Blanke: Schutz der Verfassung durch Spaltung der Demokratie? ● Arbeitsgruppe: Berufsverbote 1979/80 ● Wolf-Dieter Narr: Verfassungsschutz - Ein Lauschangriff und die Folgen ● Christoph Nix: Strafvollzug in hessischen Haftanstalten.

Im Heft 1 (Dezember 1979, aber noch immer aktuell) sind u.a. folgende Beiträge enthalten ● Wolf-Dieter Narr/Klaus Vack: Menschenrechte, Bürgerrechte, aller Rechte ● D. Helmut Gollwitzer: Der Kampf für Menschenrechte - heute noch zeitgemäß? ● Ute Gerhard/Eva Senghaas-Knobloch: Was heißt Gleichberechtigung? ● Wolfgang Däubler: Menschenrechte im Betrieb ● Rüdiger Lautmann: Homosexuelle als Indiz ● Klaus Horn: Medizinische Versorgung und Menschenrechte ● Helmut Ortner: Wer bestraft wird, verliert sein Bürgerrecht ● Hans Heinz Heldmann: Unsere ausländischen 'Mitbürger' ● Ingeborg Drewitz: Die Vergangenheit liegt nicht hinter uns ● Thomas Blanke: Der 'innere Feind' in der Geschichte der BRD ● Albrecht Funk: Welche Sicherheit schützt die Polizei? ● Ulrich Albrecht: Soldaten und Demokraten - eine bleibende Differenz? ● Mechthild Düsing/Uwe Wesel: Die Feste der freien Advokatur wird gestürmt.

Je Heft 130 Seiten, Magazinform, fester Umschlag, DM 10,-. Herausgeber und Bezugsadresse: Komitee für Grundrechte und Demokratie e.V., An der Gasse 1, 6121 Sensbachtal (gegen Vorauszahlung; Scheck, Briefmarken, Bargeld o.ä. beilegen).

und ähnliche Feinheiten entstehen könnten. Genug. Nur ein Hinweis und eine Bitte noch:

Ich finde den Artikel von W. Wagner über unbekannte Energieformen richtungsweisend; nicht des Inhalts, sondern des Setzers wegen; der hat die Zeichen der Zeit erkannt, daß es in Glaubensfragen ganz unnötig ist, sich auf so verkopfte Typen wie den Großen Albert zu berufen, und hat konsequent alle Sonderzeichen weggelassen:

Mögen Formeln wie $= c/$ für die weitere erfolgreiche Redaktionsarbeit stehen! Bitte seien Sie nur so konsequent, sich auf die im gleichen Artikel als erste Referenz auftauchende Literatur umzutauften: von ARCH auf PSI!

Klaus Leimkühler
'ne ganz progressive Referenz: A. Stelter: PSI-Heilung Goldmann (!) 1979



Betrifft: ARCH⁺ 51/52

Errata:
In der Nummer 51/52 wurde vergessen beim Artikel »Gesundes Raumklima« (S.55) Helmut Bartussek als Mitautor einzusetzen.

**Ein Poster
zur Neuen Architektur
(Ausschnitt umseitig)
zeichnete Cord Machens,
angeregt von den Vorlesungen
J. Poseners in Heft 48 und 53
ARCH+**

**Als DIN A2 Plakat zu bestellen
bei: KLENKES
Oranienstr. 9, 5100 Aachen
DM 6,-**

Zum Titelbild:

**ADELCHI-RICCARDO
MANTOVANI**

**"Die sanfte Agonie einer Quell-
nymphe"**
(Öl, 70x90 cm, 1976)
Privatbesitz

Die Druckvorlage wurde uns freundlicherweise von der Galerie Taube, Pariserstr. 54, 1000 Berlin 15, zur Verfügung gestellt.